

Erchein: täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition:
Markt, Tuchlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:
für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile ober
deren Raum 10 ⚡

Die Post aus dem Riesengebirge.

Politisches Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

N^o 282.

Hirschberg, Sonntag den 2. December.

1883.

Für die Kapital-Rentensteuer

erheben sich immer mehr Pressstimmen und bringen wir heute einen Artikel aus der trefflich redigirten „N. W. Z.“, welcher lautet:

„Die Kapital-Rentensteuer wird der Mittelpunkt der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses und zugleich der Prüffstein der Parteien werden in ihrem Verhältnis einerseits zu Gewerbe und Grundbesitz und andererseits zu Speculation und Geldbesitz. Aber schon jetzt zeigen die links gerichteten Blätter, daß seiner Zeit der Abgeordnete Lasker nicht unrecht hatte, als er den Liberalismus als hauptsächlich zur Vertretung des „mobilen Vermögens“, d. h. also der Groß-Kapitalisten und Börsianer berufen erachtete. Die „Nat.-Zeitung“ hat in ihrem angivollen Eifer für die Unantastbarkeit des speculirenden Geldsacks so sehr alle Haltung verloren, daß sie sogar die Hilfe des Dr. Windthorst gegen die drohende Kapital-Rentensteuer angerufen hat. Die „Köln. Ztg.“ aber nennt es einen „agrarischen Ungedanken“, wenn die Regierung beabsichtigt, das seither bestehende Steuerprivilegium des Kapitals zu beseitigen und es mit Grundbesitz und Gewerbe in der Besteuerung dadurch einigermaßen gleichzustellen, daß es jetzt mit einer Rentensteuer bedacht werden soll, wie schon längst Gewerbe und Grundbesitz mit Gewerbe- und Grundsteuer bedacht sind. Ja, das rheinische Blatt versteigt sich in seinem Eifer für die Interessen der Groß-Kapitalisten und Börsianer sogar zu der Behauptung, daß der Grundbesitz seither immer vor dem soliden Geldbesitz begünstigt gewesen sei und daß durch Einführung einer bloß das Kapital treffenden Rentensteuer „alle früheren Begünstigungen des Grundbesitzes von den Kornzöllern bis zum Verbote des amerikanischen Schweinesfleisches an Kühnheit übertroffen würden.“ Darum „würde Alles, was im Abgeordnetenhause liberal ist, gegen die Behauptung, das bewegliche Vermögen müsse zur Ausgleichung der Doppelbesteuerung des Grundeigentums höher besteuert werden, die entschiedenste Verwahrung einlegen müssen.“ Sollte aber die Capitalrentensteuer doch eingeführt werden, dann müsse sie nicht allein das Capital, sondern auch Gewerbe und Grundbesitz treffen, denn das sei „wissenschaftlich“ gedacht, auch Capital. Also: Um das Privilegium des Geldbesitzes zu erhalten, soll der Arbeit und dem Grundbesitz, statt der langjährigen Doppelbesteuerung, eine dreifache Besteuerung zugebracht werden! Hoffentlich wird man das zu verhindern wissen! Einstweilen genügt es uns, daß sich die Parteinahme der linksgerichteten Blätter für den Kapitalismus und gegen Gewerbe und Grundbesitz wieder einmal unwiderleglich offenbart hat. Was aber jene Blätter von der Bevorzugung des Grundbesitzes vor dem Kapital geredet haben, das ist ebenso richtig, als wenn man sagen wollte: Die Arbeit bei Sonnenbrand und Winterfalte auf Wiese und Acker ist weit leichter, einträglicher und angenehmer, als wenn man nach fleißigem Coupons-Abschneiden sich auf den schwellenden Divan streckt, eine echte Havannah schmaucht und mit Hilfe von nicht wenig Champagner einige Duzend Aulstern hinabschlürft. — O, ihr Blaufärber!

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November. Se. Majestät der Kaiser und König empfing heute Vorträge und nahm darauf persönliche Meldungen entgegen. Mittags unternahm sodann der Kaiser eine Ausfahrt und arbeitete darauf noch längere Zeit allein. Um 3 Uhr ist Se. Majestät zur Jagd nach der Gohrde in Hannover abgereist.

— Der Kaiser ist Freitag Nachmittag um 3 Uhr per Extrazug über Wittenberge nach der Gohrde zur Hossjagd abgereist.

— [Der Kronprinz in Spanien.] Der Geburtstag des Königs verlief zwar glänzend, doch wurde er durch ein Unwohlsein des Königs, welcher an heftigem Rheumatismus litt, sehr beeinträchtigt. — Der Kronprinz hat von dem Stierfechter Gartijo den Degen, mit welchem dieser den dem Kronprinzen geweihten Stier getödtet hat, als Andenken angenommen. — Am Mittwoch Abend folgte der Kronprinz mit dem König einer Einladung des deutschen Gesandten, Grafen Solms, zum Diner. — Anlässlich ihres Hochzeitstages gratulirte der Kronprinz am 29. November den Majestäten und überreichte der Königin drei, nach eigenen Angaben gefertigte wundervolle Vasen aus der Berliner Porzellan-Manufactur. Er besuchte dann die Bildergalerie, das Museum der spanischen Schule, das Waffenmuseum im Artillerie- und Ingenieurgebäude etc. — Der König hat gestern dem deutschen Kaiser für seinen Glückwunsch telegraphisch gedankt und seiner Freude über den Besuch des Kronprinzen Ausdruck gegeben. — Am Dienstag oder Mittwoch reist der Kronprinz nach Sevilla. Der Kronprinz äußerte sich wiederholt anerkennend über die würdevolle Haltung der Bevölkerung.

— Die Zeitungen veröffentlichen den Wortlaut des Glückwunsch-Telegramms Sr. Majestät des deutschen Kaisers an den König Alfons. „Imparcial“ sagt, Kaiser Wilhelm drückte sich sehr herzlich und ohne die Formalitäten aus, an die man in ähnlichen Fällen gewöhnt wäre. Es sei nicht möglich, in würdigerer und klarerer Weise seine Wünsche kundzugeben, als es durch den erhabenen Begründer der deutschen Einheit für das Wohlergehen des Königs Alfons und der spanischen Nation geschehen sei. Letztere sei sehr dankbar für den Beweis einer so besonderen Auszeichnung, die ihr durch den Kaiser Wilhelm zu Theil geworden.

— Alle Berichterstatter bestätigen, daß die Stiergefechte nicht die Sympathie unseres Kaiserjohnes zu haben scheinen. Sie sagen:

„Der Kronprinz sah sehr ernst darin; ihm schien diese Volksbelustigung gar nicht nach Geschmack zu sein. Aber er konnte sich unter obwaltenden Umständen dem nationalen Gebrauche nicht entziehen.“

— Dr. Schwenninger ist von Neuem nach Friedrichsruh berufen, da der Reichskanzler an heftigen Nervenschmerzen leidet.

— Der Bundesrath lehnte die Petition der Kaufmannschaften zu Tilsit und zu Memel um Befreiung der Abfälle von Bau- und Kuchholz vom Holz-zoll ab.

— In der Staatsministerialsitzung, welche Freitag in den Räumen des Abgeordnetenhauses stattfand, bildete der Steuerreform-Entwurf den Gegenstand der Berathung.

— Dem Vernehmen der „Conf. Corr.“ nach sind gesetzgeberische Arbeiten in Vorbereitung, welche dahin zielen, die Auswanderer vor dem Verlassen ihres Vaterlandes zur Erfüllung zweifellos bestehender öffentlicher und privatrechtlicher Verpflichtungen, insbesondere der aus dem Gemeindeverbande, der Familienangehörigkeit, dem Dienst- oder dem Arbeitsvertragsverhältnis sich ergebenden Verbindlichkeiten anzuhalten.

— In Bezug auf den Eisenacher Bauerntag schreibt noch ein Theilnehmer jenes Tages, der Bauer-gutsbesitzer Knauer:

„Das Merkwürdigste, was die Leute unternommen haben, ist der Beschluß, ein Telegramm an Se. Maj. den Kaiser zu senden. Nun, wenn sie dem Kaiser im Herzen wohlwollten und bestrebt wären, ihm in seinem hohen Alter noch eine Freude zu bereiten, so müßten sie sich doch auf den Boden der Kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 und auf das Volkswirtschaftsprogramm des Fürsten Bismarck stellen. Wer das nicht thut und das nicht kann, der kann hundertmal ein Telegramm an den Kaiser senden, er ist dennoch kein treuer Monarchist.“

— Die gegnerische Presse beeilt sich, die auf dem Eisenacher „Bauerntage“, für den im Uebrigen keine Begeisterung mehr zu herrschen scheint, vorgefallenen Gewaltthätigkeiten gegen sogen. „agrarische Störenfriede“ für bloße Erfindung zu erklären. Das gehört so gut zum bekannten „eisernen Inventar“ der Fortschritts-partei, wie die „eiserne Stirn“, die sie zur Schau trägt. Wir unsererseits erinnern dem gegenüber nur daran, daß Herr Knauer-Gröbers mit seiner Namensunterschrift eine ausführliche Darlegung jener Vorgänge veröffentlicht hat, die nur leider zu lang ist, als daß wir sie hier veröffentlichen könnten. Es geht daraus hervor, daß er allerdings gewaltsam aus dem Saale der „Clemmde“ hinausgedrängt worden ist. Allerdings hat man ihn dabei nicht mit der blanken Waffe angegriffen; wenn das den Segnern genügt, so haben wir Nichts dagegen.

— Die bisherigen Mitglieder der freiconservativen Fraction, Abgg. Dr. Fisse und v. Hochwächter, sind der conservativen Fraction als Hospitanten beigetreten.

— Bei den diesmaligen Ergänzungswahlen zur Dresdener Stadtverordneten-Versammlung haben die conservativen Elemente, wie sie besonders im Hausbesitzerverein vertreten sind, einen bedeutenden Erfolg errungen. Unter den nicht wieder Gewählten sind die Stadtverordneten Dr. E. Lehmann, bisher Vice-vorsteher, und Meyer zu nennen. Die liberale Presse, die dieses Ergebnis bedauert, kann sich gleichwohl nicht entschließen, der Sache den rechten Namen zu geben; sie bezeichnet die Mehrzahl der neugewählten Stadtverordneten als der Richtung der „principiellen Opposition gegen den Rath“ angehörig. Der Rath ist bisher allerdings überwiegend liberal zusammengesetzt, wenn auch der Oberbürgermeister, Dr. Stübel, seinen Erfolg bei den letzten Reichstagswahlen vor Allem den Conservativen zu danken hatte. Von „principieller Opposition“ ist bei alledem gewiß keine Rede. So schroff stehen sich die Parteien in Dresden nicht gegenüber; in städtischen Angelegenheiten gilt dort noch als Regel, daß die Politik nicht zu entscheiden hat.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 30. Novbr. [Unterhaus.] Im Laufe der Debatte constatirte der Finanzminister ein Defizit von 8 1/2 Millionen Gulden pro 1883.

Spanien.

Am Freitag fand in Gegenwart des Königs und des deutschen Kronprinzen die Enthüllung des Denkmals Isabella's der Katholischen statt.

Belgien.

Von der Kaiserin Charlotte, Wittve weiland des Kaisers Maximilian von Mexico, wird in belgischen Blättern versichert, daß ihr Geisteszustand sich seit fünf Monaten wesentlich gebessert habe, so daß die Aerzte wieder anfangen, zu hoffen. Die Kaiserin steht im Alter von 43 Jahren, sieht jedoch viel älter aus. Der König und die Königin der Belgier machen auf dem Schlosse Bouchoute, wo die Kaiserin wohnt, häufig Besuche.

Frankreich.

Paris, 30. Novbr. Auf der Bretagne-Eisenbahn bei St. Mées (Departement Ille-et-Vilaine) hat ein Zusammenstoß zweier Arbeiterzüge stattgefunden, bei welchem 18 Personen getödtet und 17 verwundet wurden.

Sociales.

Zu einer Versammlung eingeladen, hatten sich heut Mittag Angehörige der conservativen Partei beider Richtungen, sowie der nationalliberalen Partei aus den Kreisen Hirschberg und Schönau im Saale des „Concert-Hauses“ in großer Zahl (c. 250) eingefunden. Nachdem Herr Freiherr von Notenhau im Namen des Comité's die Versammelten begrüßt und die Verhandlungen mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Se. Maj. den Kaiser eröffnet hatte, legten Herr Prorector Dr. Rosenbergs und Herr Staatsanwalt Heym in zündenden Ansprachen die Gründe zur Einberufung und den Zweck der Versammlung dar: den aus einem tiefgefühlten Friedensbedürfnis heraus angestrebten Zusammenschluß aller rechtsstehenden, regierungsfreundlichen Elemente. Der weitere Verlauf der Verhandlungen gestaltete sich zu einer einmütigen Kundgebung zu Gunsten dieses Zieles. Die eingehenderen geschäftlichen Maßnahmen wurden in die Hände eines aus der Versammlung gewählten Comité's gelegt.

* Wir weisen an dieser Stelle nochmals auf das bevorstehende Abschieds-Concert der Damen Ravogli und des Herrn Pianisten Dreyschock hin. Der Enthusiasmus, mit dem die Leistungen der Künstlerinnen im ersten und zweiten Concert hier aufgenommen sind, spricht am Besten für die Höhe der letzteren und für den musikalischen Genuß, der durch das dritte Concert in Aussicht steht.

In den letzten Controlversammlungen ist den Reservisten mitgeteilt worden, daß der Mobilmachungsmodus insofern eine Abänderung erfahren hat, als die im deutschen Reich lebenden Militärs nicht mehr Ordres im Mobilmachungsfall zugestellt erhalten, sondern sie durch Plakate, die in den Ortschaften angebracht werden, zur Fahne gerufen werden. Durch das oben bezeichnete Verfahren wird ermöglicht, daß sich die Mannschaften spätestens in 2 Tagen in ihrem Garnisonsorte einfinden können.

[Dringende Hilfe für die Abgebrannten in Marklissa.] Von dem Marklissaer Comité für die Abgebrannten in Marklissa geht uns die Bitte zu, darauf aufmerksam zu machen, daß die Noth unter den Abgebrannten theilweise sehr groß und die Hilfe dringend geboten ist. Augenzugegen berichten, daß, wenn nicht namhafte Unterstützungen gemacht werden können, die gänzliche Verarmung eines Theiles der Betroffenen, speciell der Hausbesitzer, die nothwendige Folge sein würde. Die Comité's bitten deshalb auf das Dringendste, durch weitere, zahlreiche Liebesgaben dem drohenden Elend zu begegnen.

Bereinbart ein Geschäftsinhaber mit einem anderen, daß dieser innerhalb einer bestimmten Zeit kein Concurrenzgeschäft betreiben und sich nicht an einem bereits bestehenden Concurrenzgeschäft in irgend einer Weise betheiligen, so handelt dieser nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 24. October 1883 schon dann vertragswidrig, wenn er als Procurist in ein Concurrenzgeschäft eintritt und sich in dieser Stellung an der Führung des Geschäfts betheiligt.

Falsche Zweimarkstücke mit der Jahreszahl 1876, das Münzzeichen J. tragend, sind augenblicklich in Berlin wieder stark im Verkehr. Die falschen Stücke sind aus einer Composition von Zink und Kupfer hergestellt und an dem matten Gepräge und dem dumpfen Klange leicht zu erkennen.

Sitzung der Agl. Strafkammer vom 1. December 1883.

Vorsitzender: Herr Landgerichtsrath Raschel, Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Vietzsch.

Der wegen Wucher angeklagte Commissionär L. aus Hirschberg wurde freigesprochen.

Der Kaufmann Ernst S. in Greiffenberg wurde wegen Unterlassung der gesetzlich vorgeschriebenen Bilanzziehung mit 10 Tagen Gefängnis bestraft.

Die Verurteilung des nicht im Termin erschienenen Cigarrenarbeiters D. in Hirschberg wurde verworfen.

Der wegen Diebstahls angeklagte Arbeiter M. aus Gieshübel wurde zu 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bermischte Nachrichten.

[Ein neuer Lungenpilz.] Seit der Entdeckung des Schwindelpilzes durch den Geh. Rath Dr. Robert Koch vom Reichsgesundheitsamte wird jetzt aller Orten nach der von Koch eingeführten Methode nach jenen winzigen Pilzen geforscht und gefahndet, welche die eigentliche Ursache, die Träger und Erreger der Krankheiten, sein sollen. In der That ist auch bereits eine Reihe von Mikro-Organismen, Spaltpilzen u. bei verschiedenen Krankheiten entdeckt worden, sie alle

werden aber an Bedeutung für die medicinische Wissenschaft wie für das allgemeine Wohl übertroffen durch die neueste Entdeckung des Privatdocenten Dr. Carl Friedländer, Prosector am städtischen Krankenhause im Friedrichshain zu Berlin, daß auch die Lungenentzündung (Pneumonie) von einem eigenartigen Pilze, dem Mikrokokus der Pneumonie, herrühre. Bisher galt die Lungenentzündung noch als eine verhältnismäßig ziemlich harmlose Krankheit, welche zwar in ihrem Höhestadium am 5. oder 6. Tage zuweilen plötzlich den Tod herbeiführen kann, sonst aber meist in Heilung übergeht, ohne nachtheilige Folgen zu hinterlassen. In den letzten Jahren wurden aber mehrfache Beobachtungen mitgeteilt, daß die Lungenentzündung an verschiedenen Orten epidemisch aufgetreten sei; in vereinzelt Fällen fanden Geh. Rath Koch, Professor Leyden unter Anderem einen Mikrokokus als Krankheitserreger, und endlich gelang es Dr. Friedländer vor etwa einem Jahre, an acht hintereinander folgenden Fällen acuter Pneumonie das constante Vorkommen der Mikrokoken nachzuweisen. Diese Thatsache konnte durch eine ganze Reihe weiterer Fälle (im Ganzen über 50) bestätigt werden, und nur in einigen wenigen Fällen, welche den späteren Krankheitsformen (9. bis 13. Tag) angehörten, waren die Mikrokoken nicht mehr vorhanden. Um die „Probe auf das Exempel“ zu machen, versuchte nunmehr Dr. Friedländer, im Verein mit Dr. Frobenius aus München, die Mikrokoken nach Koch'schem Verfahren auf sogenannter „Nährgelatine“ zu cultiviren und von dort aus auf Thiere überzuimpfen. Kaninchen wurden von diesen Impfungen gar nicht angegriffen, dagegen starben sämtliche 32 Mäuse, welchen die Pilzculturen eingespritzt wurden, regelmäßig im Laufe von 18 bis 24 Stunden. Bei der Section fand sich jedesmal das typische Bild der acuten Pneumonie mit enormer Mikrokoken-Vegetation in den Lungen, im Blute und in der Milz. Meerschweinchen verhielten sich verschieden, und von fünf Versuchshunden starb einer vierzig Stunden nach der Uebertragung unter einem Krankheitsbilde, welches der Lungenentzündung des Menschen vollständig gleich und auch durch die Section bestätigt wurde. Weitere Uebertragungsversuche der Pilze auf Thiere durch Einathmen derselben waren ebenfalls von großem Erfolg und bekräftigten die schon früher von einzelnen Forschern vertretene Ansicht, daß auch die Lungenentzündung eine ansteckende Krankheit sei. (B. T.)

Zu den fürstlichen Dichtern gehört Prinzessin Eugenie von Schweden. Ein kleines Gedicht derselben, dessen Verdeutschung wir nach den „Hamb. Nachr.“ wiedergeben, möchte wohl Interesse beanspruchen:

Wie eine Blume.

Ob Du auch still verborgen bist
Mit Duft und Huld, Du Blume klein,
Denk' nicht, daß Dich der Herr vergißt,
Fehlt Dir einmal sein Sonnenchein.
Verborgen vor der Welt, das heißt:
Geschützt sein vor Streit und Qual
Im Schutz des Herrn und süß gespeist
Mit Himmelsstau und Gnadenstrahl.

Und Keiner in der ganzen Welt,
Wie fern er ihrem Kampf auch ist,
Darf glauben in verborg'nem Zelt,
Daß ihn des Lebens Herr vergißt.
Die Blumen all' im Rosenhag,
Sie steh'n in Gottes Liebespflicht,
Doch ihrer Pflege frommen mag
Bald Regen und bald Sonnenlicht.

[Die Reinheit der Luft.] Professor Freudenreich aus Bern und Dr. Riquel aus Paris haben in verschiedenen Theilen der Schweiz Luft eingefangen und auf ihre Reinheit untersucht. Ihr Schluß ist, daß die reine Luft erst bei 2000 bis 4000 m über der Meeresfläche beginnt. Die Luft am Thuner See dagegen sei schon von Bakterien belebt; doch mögen dessen Besucher sich immerhin mit der Betrachtung trösten, daß die über ihm lagernde Luft ungefähr 7000 Mal weniger Bakterien enthält als in Paris die Rue de Rivoli. Und doch ist die Luft der Rue de Rivoli tausend Mal reiner als die anderer Hauptstädte. Wer Furcht vor Bakterien hat, kann sich ja nun graulen nach Herzenslust.

Daß Sägemehl zur Herstellung von Gas zu gebrauchen sei, ist das Neueste. Deseronta, Provinz Ontario (Nordamerika), wird jetzt mit Gas, welches aus seinem Sägemehl hergestellt wird, beleuchtet. Das Gas soll so gut wie das aus der besten Kohle fabricirte sein.

[Amerikanischer Patriotismus.] Ein junger Lehrer versuchte in einer Country-Schule der Union die Herzen seiner Schüler für Patriotismus und Vaterlandsliebe zu begeistern, und da er an einer der Schulwände das Stern- und Streifenbanner hängen sah, rief er einen der älteren Schüler auf und fragte ihn: „Was bedeutet die Fahne dort?“ — Ohne Be-

sinnen antwortet der Jüngling: „Herr Lehrer, die ist dahin gehängt worden, weil im vorigen Jahre da ein Stück Kalk aus der Wand gefallen ist; so sieht man das Loch nicht!“ — Der junge Magister ging auf ein anderes Thema über.

[Von Hunden zerrissen.] Aus Pest wird vom 23. v. M. berichtet: Ein in der Nähe des Barackenspitals positiver Constabler hörte gestern Abend zwischen 10 und 11 Uhr mehrere kurz auf einander folgende, markerschütternde Schreie. Er eilte mit drei gerade des Weges kommenden Arbeitern in die Richtung, woher diese Hilferufe zu kommen schienen, auf den Platz hinter dem Barackenspital. Dort bot sich ihnen ein entsetzlicher Anblick dar. Ein augenscheinlich dem Arbeiterstand angehöriges Individuum war von Hunden angefallen und buchstäblich zerrissen worden. Der Arme wurde in das nahegelegene Barackenspital getragen, wo er, ohne sein Bewußtsein wieder erlangt zu haben, kurz darauf verschied.

[Ein fast hundertjähriger Apfel.] Einen vollkommen (?) frisch erhaltenen Apfel von 96 Jahren besitzt ein Herr in Ulster County, Staat New-York. Als sich im Frühommer des Jahres 1787 die Frucht aus der Blüthe des Mutterzweiges herauszubilden begann — berichtet v. Th. im „Oesterr. Landes-Wochenblatt“ — zog man eine Glasflasche über sie und den Zweig, schnitt letzteren, nachdem der Apfel reif geworden, ab und siegelte die Flasche zu.

[Zu Fuß von San Francisco nach New-York.] Am 9. October verließen zwei Männer, Namens Guerrero und Federmeier, unter großem Geleite, San Francisco, um zu Fuß einen Wetmarich bis New-York anzutreten. Die Wette gilt 2000 Dollars, welche derjenige von Beiden gewinnt, welcher zuerst im Redaktionslocale des „New-York Herald“ eintrifft. Die Reise dürfte etwa fünf Monate dauern, denn die Eisenbahnroute zwischen New York und San Francisco ist 3800 englische Meilen lang. Auf jeder Poststation, welche sie passiren, lassen sich die beiden Wanderer eine Bestätigung ihrer Anwesenheit geben.

[Zu viel Wind!] Ein conservativer Rechtsanwalt, welcher in der Stadt noch nicht recht bekannt war, gerieth am ersten Abend im Gasthause an einen Tisch, welcher von lauter Fortschrittlerern von echtem Schrot und Korn besetzt war. Als er am folgenden Abend sich an einen anderen Tisch gesetzt hatte, frug ihn einer der Letzteren, warum er nicht an ihren Tisch komme. Der Anwalt entgegnete: „Dort zieht es mir zu sehr, da ist zu viel Wind!“

[Ein unerwartetes Impromptu.] Professor der Magie: „Meine Herrschaften, Sie sehen, der Thaler ist fort. Nun werde ich ihn sogleich wieder herbeischaffen. Heba, Sie biederer Landbewohner, greifen Sie doch einmal in Ihre Rocktasche! Ich wette, daß Sie den Thaler haben.“ — Bauer: „Nein, ich hab' nur 27 1/2 Neugroschen! Da sind sie!“ — Professor: „Das ist nicht möglich! Einen Thaler müssen Sie haben!“ — Bauer: „Freilich war's ein Thaler, was mir vorhin der Herr heimlich in die Tasche gesteckt hat. Aber ich hab mir unterdessen ein Glas Bier davon gekauft.“

Kirchliche Nachrichten Hirschberg.

Geboren. Im Monat September: 29. Gasthofbesitzer Sturm e. L., Marie Clara. 19. Kaufmann Beer e. S., Georg Friedrich Curt. 2. Heizer Theuner e. L., Anna Minna Martha. Im Monat October: 7. Branereibesitzer Rausche e. L., Erna Celine Elisabeth. Im Monat November: 2. Locomotivführer Budert e. S., Friedrich Eduard Benno. Schriftsetzer Weise e. S., Otto Richard. 4. Haushälter Hirschberg e. S., Carl Gustav. 6. Werkführer Hiltmann e. L., Clara Meta. Schneidermeister Hartych e. S., Max. 9. Arbeiter Abbe e. S., Ernst Gustav.

Cunnersdorf. Im Monat October: 29. Arbeiter Meißner e. S., Carl Wilhelm. 22. Stellenbesitzer Effner e. L., Clara Martha. Im Monat November: 2. Rutscher Großer e. L., Martha Marie Elisabeth.

Straupitz. Im Monat November: 7. Maurer Hoffmann e. S., Heinrich Gustav. 12. Schneidermeister Wende e. L., Emma.

Hartaun. Im Monat October: 27. Fabrikarbeiter Gebauer e. S., Friedrich Wilhelm.

Gestorben. Im Monat November: 17. Robert Buschmann, Briefträger, 58 J. 18. Alexander Adolph, Buchdrucker-Factor a. D., 76 J. 19. Berw. Frau Anastasia Dreßler, 82 J. 20. Handwerksmann Friedrich Dittrich, 42 J. 21. Ida Hedwig Brade, Maurerthochter, 25 J. 22. Ida Bertha, Tochter des Gutsbesizers Carl Schröder in Straupitz, 18 J. Frau Tischlermeister und Holzbildhauer Seibt, 61 J. 27. Ernst Wilhelm Kämmler, Hornist der 11. Compagnie, 2. Posen'schen Infanterie-Regiments, 22 J.

Grunau. Im Monat November: 22. Berw. Frau Stellenbesitzer Marie Rosine Giesler, 68 J. 28. Frau Maler Theobore Scholz, 57 J. 10 M.

Cunnersdorf. Im Monat November: 23. Auszügler Gottfried Ender, 83 J.

Hartaun. Im Monat November: 23. Frau Bahnarbeiter Ernestine Pauline Kindler, 49 J. 2 M. 14 J. 27. Frau Buchbindermeister Ernestine Caroline Lamprecht, 34 J.

Allgemeiner Anzeiger.

Todes-Anzeige.

Den 28. November starb in Lützen auf einem Besuch bei den Ihrigen, nach langen, schweren Leiden am Typhus unsere hochverehrte Freundin,

Frau

Elise von Stangen.

Das Andenken an die theure Verstorbene wird in unseren Herzen nie erlöschen!

Hirschberg i. Schl., 1. Dec. 1883.

Mehrere Freundinnen.

4937 M. G. E. M. L. Z.

Dank.

Unterzeichnete erlauben sich, ihren herzlichsten, wärmsten Dank auszusprechen allen Denjenigen, die zum Arrangement des Bazar's uns gütige, mitbesehende Hand gereicht haben, insonderheit den geehrten Damen des zu diesem Zweck zusammengetretenen Comités, wie auch Denjenigen, welche durch liebevolle Spenden schöner Gaben uns erfreut und als freundliche Verkäuferinnen und Käufer das hiesige Diakonissenwerk unterstützt haben. Ihnen allen Gottes reichen Segen! Hieran fügen wir die Mittheilung, daß nach Abzug der Kosten die Einnahme des Bazar's sich auf 3960 M. 95 Pf. beläuft.

Der Vorstand

der hiesigen Diakonissen-Stationen:
Minna Rudolph, Clara v. Gersdorff,
Alice, Freifrau von Seckendorff.

Frauen-Verein.

Zu dem Herannahen des lieben, schönen Weihnachtsfestes mit seinen Freuden und Leiden bittet der Vorstand des städtischen Frauen-Vereins die zum Wohlthun stets geneigten opferwilligen Bewohner Hirschbergs dringend und ergebenst um gütige und freundliche Theilnahme an dem Wert unseres Strebens und Schaffens.

Geschenke an Geld und Sachen werden die unterzeichneten Vorstands-Damen jederzeit mit herzlichem Dank entgegennehmen.
Hirschberg, 1883.

Der Vorstand.

J. A.: **Antonie Tscherner.**

Frau Apotheker **Dausel**, Promenade 34.
Fräulein **Wally Fliegel**, Warmbrunnerstr. 29
Fräulein **Ganzert**, Schmiedebergerstr. 20-21
Fräulein **Vorenz**, Markt 38.
Fräulein **Mittag**, Markt 34.
Fräulein **Opitz**, Markt 3.
Fräulein **Scholz**, Schulbaustr. 69.
Frau Stadtrath **Saß**, Bahnhofstr. 44a.

Auf Wunsch der Gemeinde ist die von Pastor **prim. Eitner** am Lutherfest in Schmiedeberg gehaltene Predigt im Druck erschienen; dieselbe ist bei dem Verleger für 10 Pf. zu beziehen. Der Ertrag ist zum Besten des Thurmbaufonds in Schmiedeberg bestimmt.

Nachhilfsstunden, tägl. Ueberwachung bei Anfertigung häusl. Aufg. durch einen Lehrer. Gefl. Off. erb. sub **L. M. 16** an die Exped. der „Post a. d. N.“

Brennholz-Verkauf.

Mittwoch den 5. d. M.,
von Vormittags 9 1/2 Uhr ab,

sollen in **Hainke's** Gasthause in **Seiffers-
han** aus dem Forstrevier **Seiffershan** und den Forstorten: **Weise's** Wiese vorne und hinten, **Goldsgruben**, **Schoßhübel**, **Martinrand**, **Seiersberg**, **Steinberg**, tiefer Graben, **dide Fichte**, **gute Wasser**, **Robberloch**, **Kennitzberg**, **Brandhübel**, im Winbruch und bei der hintern **Zadenbrücke**

105 Rmtr. hartes Brennholz,
1054 - weiches -
63 - Stöcke und
33,00 Hdt. weiches Afreisig
öffentl. meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 29. November 1883.

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

4905
Concerthaus in Hirschberg.
Montag den 3. Dec. 1883:

**Ravogli-Dreyschock-
Abschieds-Concert.**
Billets in **L. Petzold's** Musikalienhandlg.

„Concessionirte Privat-Anabenschule“ und „Pensionat“ zu Hirschberg in Schles.

a) **Vorbereitungsschule** zur Aufnahme in das hiesige Gymnasium oder in ein Cadettencorps.

b) **Schulanstalt** für zurückgebliebene oder überalterte Schüler in Klassen mit beschränkter Schülerzahl. — Vorbereitung für das Einjährig-Freiwilligen-Examen.

c) **Pensionat** für Schüler dieser Anstalt oder für Gymnasiasten.

Ausführliche Prospekte auf Wunsch gratis und franco.

Hirschberg in Schlesien. **K. Herzog**, Rector a. D.



Zum Rückzahl!

Die große
Spielwaaren-Ausstellung

ist eröffnet, und empfehle **Puppen** und **Spielwaaren** jeder Art für Knaben und Mädchen zu besonders billigen Preisen. Die Puppentöpfe werden unentgeltlich besetzt. — Waaren treffen noch täglich ein.

Es bittet um geneigte Beachtung
E. A. Zelder.

Die beliebtesten

Weihnachtsgeschenke f. Damen,

von 50 Pfennig angefangen, sind

Spitzen und Stickereien

in allen Gattungen, zu **Fabrikpreisen.**

Schleifen, Cravatten, Tücher, Fichus, Barben, Schürzen,
crème, schwarz und weiß.

Gardinen, crème und weiß, größte Auswahl.

4928 **Schlesische Spitzen-Manufactur von**

Bernhard Metzner,

Hirschberg i. Schl., Promenade nach dem Cavalierberge.



Weihnachtsgeschenken

empfehle 4034

Russische

Promenaden-Kinderschlitten,

hochelegant,

sowie alle **anderen** Sorten, billigt

2. Geschäft:
Promenade, **G. Otto**, 1. Geschä:
neben Restaurant „zur Mohreneck“, Salzgasse 3.

Concerthaus.

— Dienstag den 4. December —

auf vielseitiges Verlangen noch eine, aber unwiderruflich

letzte große Vorstellung!

Spiritistisch-diabolische Sitzung des Chevalier

Emilini Meunier!

Spiritistische Experimente nach Mesmer u. Cagliostro.

— Die Zauberwelt. —

Die Enthauptung eines lebenden Menschen,
mit Erklärung.

Vor und während der Vorstellung: **Großes Concert.**

Kassendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Preise der Plätze: Nummerirter Platz 1 Mark. 2. Platz 50 Pf. Billets zum nummerirten Platz à 80 Pf. sind vorher bei **Hrn. Kaufmann Baerwaldt** zu haben.

Hochachtungsvoll

Meunier.

Conserv. Bürger-Verein.

Dienstag den 4. d. Mts. **combinirte
Ausgehübung** im bekannten Locale.

Gasthof zum Schwan.

Dienstag den 4. Mts.: **Schlachtfest.**

Sonntag den 2. Dec., Abends 6 Uhr,
Schützenstr. 22a. 4902

Öffentliche Predigt

für alle Confectionen, über die geistliche Bedeutung der Zeichen der Zeit, nach Matth. 24.

Vakante Pfarrstelle.

Die hiesige evangelische Pfarrstelle mit einem Minimal-Einkommen von 2100 M. excl. freier Wohnung und Garten, in schöner Gegend im Riesengebirge gelegen, wird am 1. März 1884 durch die Verlegung des Herrn Pastor **Höfel** nach Magdeburg vakant.

Bewerber wollen sich bei dem unterzeichneten Collator melden.

Buchwald b. Schmiedeberg i. Schl.,
den 14. November 1883.

Der Collator:

Freiherr von Rotenhan.

W. Jenke's

Glaserwerkstatt 4862

empfiehlt sich zur sauberen und geschmackvollen Einrahmung von **Bildern** in feinst. Gold-Positur und antik geschnittenen Leisten, neueste Muster. **Stellrahmen** für Cabinet und Bist. **Ovalrahmen. Glaserdiamanten**, beste Qualität.

Bergstraße 3

ist der renovirte 2. Stock bald oder Neujahr zu vermieten. 4900

Sonntag den 9. December c.,
Nachmittags 4 Uhr:

CONCERT

in der erleuchteten evangelischen Kirche zu **Warmbrunn** zum Besten der Kasse des Frauen-Vereins.

Programms, à 30 Pf., dienen zugleich als Eintrittskarten und sind bei **Hrn. Buchhändler S. Diehl** und im **Hotel de Prusse** zu haben. **Senfleben**, Cantor.

2. Vollhardt'sches

Abonnement-Concert

Donnerstag den 6. December, 1/2 8 Uhr, im hiesigen „Concerthause“, unter Mitwirkung von **Hrn. Geraldine Morgan-New-York** (Violine), des **Hrn. F. Richter** Leipzig (Cello) und geehrter Mitglieder des Chorgesangsvereins. 4926

Billets à 2 M. und 1,50 M. zu haben in der Buchhandlung von **Schwaab**.

Klavierquintett von **Jadassohn**.
Lieder für Sopran von **Nies** und **Kirchner**.
Celloconcert von **Servais**.
Arioso und Gavotte für Violine von **Reinecke**.
2 Frauenchöre von **Jean Gall**.
Adagio und Capriccio für Cello von **Goltermann**.
Trompeterlieder für Sopran und Tenor von **S. Kiebel**.
Ballade und Polonaise für Violine von **Bienztempis**.

Theater in Hirschberg.

Sonntag den 2. December.

Zum letzten Male:

Neu! **Ahriz-Phriz.** Neu!

Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 5 Bildern von **A. Wilken** und **D. Zuffinus**. Musik von **G. Michaelis**. Anfang 8 Uhr.

Nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen. Für die liebe Jugend und ihre Freunde: Neu!

Robinson Crusoe.

Reisebilder mit Gesang in 3 Acten und 7 Bildern von **Gustav Braun**.

Hochachtungsvoll

Eduard Pick.

Section f. Geflügelzucht.

Mittwoch den 5. Decbr., Abends 8 Uhr, im Saale des Gasthofs „zum Knaß“: **Öffentlicher Vortrag** des **Hrn. Dr. Zacharias**: „Ueber die Entwicklung des Hühnchens im Ei“, durch bildliche Darstellung mit Hilfe des Skioptikons erläutert. (Für Herren.) Zutritt gegen ein Entrée von 25 Pf. hat jeder Freund der Sache, sowie Mitglieder der Section und des Thierfuch-Vereins. 4938

Der Vorstand. **P. Kaspar.**

Für den Weihnachts-Bedarf

habe ich mein riesiges Lager nochmals completirt und die ohnehin fabelhaft billigen Preise dieser ganz frisch gearbeiteten reellen Waaren um Bedeutendes herabgesetzt, so daß jedem Einzelnen Gelegenheit geboten ist, sich für verschwindend geringe Beträge die elegantesten und durabelsten Winterkleider zu verschaffen. Als ganz besonders beachtenswerth empfehle ich:

Damen-Winter-Paletots,

halb- und ganzanliegend,

Radmäntel, Dolmans, Habelocks, Jaquettes etc. etc.

in Seiden-Blüsch, Seiden-Krimmer, Eskimo, Matelassé, Soleil, Streichgarn, Double und Fantasiestoffen zu fabelhaft billigen Preisen. Die Sachen repräsentiren die geschmackvollsten und neuesten Erscheinungen der diesjährigen Mode und sind vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre, für jede Figur passend, vorrätzig.



Herren-Ueberzieher

in Eskimo, Diagonal, Flaconé und Double, Kaisermäntel, Jagdjoppen, Schlafröde, Gehröde, complete Anzüge, einzelne Röde, Sados, Fracks, Beinkleider, Westen in nur durablen Stoffen, in den verschiedensten Dessins, zu erstaunlich billigen Preisen. Sämmtliche Püccen haben einen so außerordentlich guten Schnitt und sind so gediegen gearbeitet, daß sie den nach Maß gefertigten Sachen in Nichts nachstehen. Bestellungen nach Maß berechne unter Garantie für vorzüglichen Sitz bei sauberster Ausführung enorm billig!



Größtes Sortiment in Knaben-Anzügen und Paletots, Mädchen-Paletots und Habelocks,

vom einfachsten bis zum hochfeinsten Genre, in allen Größen sortirt.

Jeder Preisnotirung enthalte mich, weil eine solche ohne gleichzeitige Anschauung der Waare werthlos ist und jeder Käufer die Ueberzeugung gewinnen muß, daß ich in der Lage bin, aller Concurrnz die Spitze zu bieten, da die beispiellose Billigkeit der Preise selbst meinen Concurrenten Bewunderung abzwingt.

Hirschberg,
Schildauerstr. 16 a.

G. A. MILKE

Hirschberg,
Schildauerstr. 16 a.

Musikwerke

in den verschiedensten Größen und Ausführungen, von 2-12 Stück spielend, zu den vortheilhaftesten Preisen, für en gros & en détail in reichster Auswahl. Preis-Courant steht zu Diensten.

W. Thormann,

Uhren-Händlung en gros & en détail,
Hirschberg, Promenade 31.

4912

In den Stand gesetzt, zu Original-Fabrikpreisen im Detail zu verkaufen und für Engros extra Rabatt zu gewähren, bitte ich das geehrte Publikum, die Reclamen der Firma J. H. Heller in Bern nicht zu beachten, da J. H. Heller laut eingeholter Mittheilung von der Stadt-Canzlei zu Bern keine Fabrik besitzt, sondern nur als Händler fungirt. Im Interesse des Publikums verweise ich auf einen, in der „Deutschen Uhrmacher-Zeitung“ vom 15. November 1883 erschienenen Artikel, welcher das Geschäftsprincip der Firma J. H. Heller genügend kennzeichnet; die betreffende Zeitung liegt bei mir zu Jedermanns Einsicht aus.

Tapetier-Arbeit wird schnell und billig gefertigt Promenade 32, Ecke der neuen Herrenstraße.

Magazin f. Lampen, Haus- u. Küchen-Geräthe etc.

Gebiegene Arbeit, solche Preise! Herm. Liebig, Klempnermstr., Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

Seit 1876
22 Central-Agenchäfte
in Deutschland
(wovon 9 in Berlin, 2 in Breslau.)

Seit 1876
über 600 Filialen
in Deutschland.
(Neu werden stets gern vergeben.)

OSWALD NIER
Kampf bis auf's Aeußerste
gegen die
gesundheitsschädliche
Weinfabrikation.

[No. 42.]

AUX CAVES DE FRANCE

Filiale der

Oswald Nier'schen Weine
von 90 Pf. pro Liter an
(unter den Bedingungen seines Preis-Courantes No. 33 und folgende Nrn.)

Hirschberg bei **Emil Jaeger.**

Berlin
Breslau
(2 Geschäfte)
Cassel
Danzig
Dresden
Frankfurt a/O.

Halle a/S.
Hannover
Königsb. i/P.
Leipzig
Potsdam
Rostock
Stettin

Großer Weihnachts-Ausverkauf

meines bedeutenden
Leinwand-, Tischzeug- u. Schnittwaaren-Lagers
aus anerkannt reellen Waaren bestehend,
weshalb ich mich aller sonst üblichen Anpreisungen enthalte.

4920

P. Hentschel, vormals P. Heyden,
Langstr. Nr. 1, vis-à-vis der Apotheke.

Mein Schuhwaaren-Geschäft befindet sich in Hirschberg, am Markt, vis-à-vis dem früheren Geschäfts-Local, unter den Linden, neben Herrn Kürschnermeister Blumenstock und verkaufe meine Schuhwaaren zu einem enorm billigen Preise, da ich mein Geschäft ernstlich vollständig auflöse.

4915

H. Ribowitz, vorm. C. Adam.

Einem hochgeehrten Publikum von Schönau und Um-
gegend die ganz ergebene Mittheilung, daß ich den

Gasthof „zum Schwarzen Adler“

käuflich erworben und der Neuzeit entsprechend renovirt habe.
Mein Bestreben wird nur dahin gerichtet sein, durch gute
Speisen und Getränke, sowie durch aufmerksame und prompte
Bedienung mir das Wohlwollen meiner mich beehrenden Gäste
zu erwerben zu suchen.

4921

Schönau, im December 1883.

Achtungsvoll

H. Rädcl, Gasthofbesitzer.

Beiblatt zur „Post aus dem Riesengebirge“.

Sonntag den 2. December 1883.

Mount Royal.

Roman von M. E. Braddon.

(Fortsetzung.)

Es hatte an diesem Abend Niemand viel Muße zum Nachdenken. Der Salon war der Schauplatz des lebhaftesten Durcheinanders; es wurde gelacht, geschwätzt, musicirt, kokettirt; sie schienen Alle mit jenem glücklichen, sorgenlosen Temperamente gesegnet zu sein, welches aus den unbedeutendsten, geringfügigsten Kleinigkeiten Heiterkeit schöpfen kann. Fessie Bridgeman und Mr. Tregonell waren die einzigen untheilhaftigen Zuschauer — die beiden Einzigen, die, um mit Mr. Joad Vandeleur zu reden, nicht „darin waren.“ Alle Andern waren von der bevorstehenden theatralischen Aufführung ganz eingenommen. Der Gedanke war erst nach dem Lunch angeregt worden, und nun schien es, als könne das Leben ohne diese herrliche Aussicht kaum erträglich sein. Der Oberst Blathwayt, der den ganzen Nachmittag auf der Schnepfenjagd war, theilte sich lebhaft an der Debatte. Er besaß sehr viel Erfahrung im Theater spielen und hatte dazu beigetragen, die Fonds der meisten Wohlthätigkeitsanstalten Londons und der Provinz zu vergrößern; er übernahm auch sofort das Amt eines Direktors.

„De Cazalet spielt gut,“ sagte er, „ich habe ihn in South Kensington gesehen, ich glaube aber, er kennt den übrigen Kummel nicht so gut wie ich. Sie müssen mir gestatten, die ganzen Anordnungen an Ihrer Stelle zu übernehmen; an die rechten Quellen wegen der Bühne, Coullissen, Beleuchtung, Costüme und Perrücken zu schreiben. Und natürlich werden Sie mich als Alphonse brauchen.“

Der kleine Monty war für Alphonse vorgeschlagen worden. Er war blond und weiblich und hatte ganz das gezielte Wesen, welches für „Pauline's“ mütterlichen Anbeter passte; es wagte jedoch Niemand, ihn zu erwähnen, als der Oberst Blathwayt dieses großmüthige Anerbieten machte.

„Sie wollten wirklich den „Alphonse“ spielen?“ rief Christabel, von einem Bande alter Kupferstücke aufblickend, welche die Trachten aus der Zeit des „Directoire“ und des ersten Kaiserreiches darstellten, über welche die jungen Damen der Gesellschaft, vorzüglich Dopsy und Mopsy, gefächert und geschertzt hatten. „Wir würden nicht gewagt haben, Ihnen eine so unbedeutende Rolle anzubieten.“

„Sie werden sehen, daß die Rolle, so wie ich sie gebe, durchaus nicht unbedeutend ist,“ sagte der Oberst ruhig. „Alphonse wird besser gehen, als irgend eine Rolle im Stücke. Und nun zu den Costümen. Wollen Sie malerisch oder zeitgemäß erscheinen?“

„Jedenfalls malerisch,“ rief Mopsy. „Unsere liebe Mrs. Tregonell würde mit gepudertem Haar und Schönheitspflasterchen zu süß aussehen.“

„Wie Boucher's Pompadour,“ sagte der Oberst. „Nach meiner Meinung hat sich das Louis XV.-Costüme jezt, wo es so viel Maskenbälle giebt, einigermaßen überlebt. Jede behäbige Matrone gefällt sich in Puder und Brokat. Die gepuderte Perrücke leiht man für den Abend, und der Brokat läßt sich leicht zu einer Dinertoulette verwenden,“ fügte der Oberst hinzu, der den größten Theil seines Lebens unter Damen verbracht und sich rühmte, ihre Neigungen und Gewohnheiten zu kennen. „Ich meinestheils möchte Mrs. Tregonell wie Madame Tallien gekleidet sehen.“

„Sie meinen wohl unbekleidet, wie Madame Tallien?“ warf Mr. Vandeleur ein; und hierauf folgte eine lebhafte Erörterung der Trachten am Schlusse des verflohenen Jahrhunderts im Vergleich zu der Mode der Jetztzeit, welche damit endete, daß einer der Anwesenden die Behauptung aufstellte, daß die letzten Jahre eines Jahrhunderts meist unter heftigen politischen und socialen Erschütterungen zu Ende gehen, und daß die Anzeichen einer Revolution für den Schluß des gegenwärtigen Jahrhunderts vorhanden wären.

„Meine Ansicht über das Ende des neunzehnten Jahrhunderts ist die, daß es eine Periode tiefster Armuth sein wird,“ ließ sich der Besitzer der „Schleuder“ vernehmen; eine Zeit des Pauperismus, welche bereits durch den Verkauf herrlicher alter Schlösser, das Zerreißen großer Güter, die Zerstörung berühmter Sammlungen, Gallerien, Bibliotheken, die heilig gehaltenen Schätze ganzer Generationen von Kunstlern und Bücherwürmern, welche durch den Hammer des Auktionators in alle vier Winde zerstreut werden, verkündet wird. Grundbesitz und Handelsstand gehen

Nachdruck
verboten.

mit einander bergab. Suez hat unsere Schifffahrt vernichtet; ein einseitiger, unerwiderter Freihandel zerstört unseren Handel. Kaffee, Thee, Baumwolle — unsere Märkte schränken sich für sie alle ein. Auf eine Zeit unsinnigsten Verbrauches, unüberlegter Verschwendung wird eine Aera des bittersten Mangels folgen. Die Klügeren werden diesen Umsturz voraussehen und ihm vorgreifen, ihre Gewohnheiten vereinfachen, ihr üppiges Leben einschränken, eine quälerische Einfachheit und Nüchternheit in ihrer Kleidung und ihren Vergnügungen annehmen, die, wenn sie in kluger Weise durchgeführt wird, für „High Art“ gelten kann — sie werden sich zu einer Art heiliger Einfachheit außerhalb des Klosters bekehren und auf solche Weise ihren Fall mildern. Denn, verlassen Sie sich darauf, einen Fall wird es geben für alle jene Männer und Frauen, welche in dieser jetzigen Zeit ihr volles Einkommen verbrauchen.“

„Die Stimme ist zwar Fitz Jesse's Stimme, die Worte aber sind Cassandra's,“ sagte der Oberst Blathwayt. „Ich für meinen Theil bin wie die Griechen und höre nie auf derartige düstere Wahrsagungen. Die Sündfluth wird ja vielleicht kommen — eine Sündfluth dann und wann ist ja unvermeidlich; ich denke aber, unser Zeitalter wird noch auf dem Trocknen bleiben. Und bis dahin: après nous le deluge. — Hat es wohl je eine angenehmere Welt gegeben, als die, in welcher wir leben — ein ganz neu erbautes, neu belebtes London — Clubs, Theater, Restaurants ohne Zahl — Lust und Fröhlichkeit, wohin man blicken mag? Mögen unsere Vergnügungen frivol und oberflächlich sein, sie sind doch sehr angenehm. Mögen unsere Freundschaften vorübergehend sein, sie sind darum doch innig, so lange sie währen. Wir lernen zwar heute Menschen kennen und schneiden sie am nächsten Tage wieder; das gehört einmal zu den Erfordernissen der guten Gesellschaft. Diejenigen Leute, welche geschritten werden, begreifen, daß die Macht der Umstände im Spiele ist, und sie sind ebenso bereit, die Bekanntschaft nach einigen Jahren wieder aufzunehmen, wenn es uns paßt, sie zu kennen.“

„Selig sind die geistig Armen,“ zitterte der kleine Monty mit sanfter Stimme.

„Unsere Frauen werden täglich den Frauen des „Directoire“ und des Consulates ähnlicher,“ fuhr der Oberst fort. „Wir sind bis zu den kurzen Röcken und den goldenen Fußspangen gekommen. Zur rechten Zeit werden wir auch zu den bloßen Füßen gelangen. Die Aermel sind abgeschafft und die Taillen zu einer „reductio ad absurdum“ gebracht; aber wie sehr auch die Präden und Puritaner unsere gegenwärtige Sitte tadeln mögen, ich muß sagen — daß mir die Frauen nie so intelligent oder so entzückend vorgekommen sind, als jezt. Wir sind in den Tagen des „salon“ und der „petits soupers“ zurückgekehrt. Unsere Töchter sind Sirenen und unsere Frauen „beaux-esprits“.

„Für den Obersten Blathwayt allerdings bezaubernd, dessen einzige Erfahrungen an den Gattinnen und Töchtern Anderer gemacht worden sind,“ sagte der kleine Monty. „Ich möchte aber nicht darauf schwören, daß die rechtmäßigen Besitzer sich so glücklich dabei fühlen.“

„Wenn ein Mann eine hübsche Frau heirathet,“ sagte Mr. Fitz Jesse, „stellt er sich außerhalb der Schranken; es empfindet Niemand Theilnahme für ihn. Ich wollte wetten, daß es unter der griechischen Liga nicht ein Mitglied gegeben hat, das nicht den Wunsch gehabt hätte, Menelaus einen Fußtritt zu geben.“

„Es sollte strenge Gesetze für die Unterdrückung der Väter hübscher Mädchen geben,“ sagte der kleine Monty. „Könnte nicht irgend eine Institution ins Leben gerufen werden, wie das irische Landgericht z. B., um die Eltern zu zwingen, die schönen Töchter und die Aussteuer an irgend einen ritterlichen Jüngling auszuliefern, der sich um sie bewirbt? Hier stehe ich, ein offener Märtyrer des elterlichen Despotismus. Ich hätte wohl schon ein halbes Duzend Erbinnen heirathen können, wäre die Dazwischenkunft hartherziger Väter nicht gewesen. Ich habe in allen Altersklassen um sie geworben, von den Schulmädchen bis hinauf zu den falschen Scheiteln, ich habe aber nie das Glück gehabt, eine Waife zu erwischen.“

„Armer, kleiner Monty! Die Dame hätte aber von Glück sagen können!“

„O! Ich würde sehr gut gegen sie gewesen sein, auch selbst wenn ihre Jugend und Schönheit aus der Zeit der Reformbill gestammt hätte,“ sagte Mr. Montague. „In Gesellschaft wäre ich allerdings nicht mit

ihren gegangen — man muß doch irgendwo eine Grenze ziehen. Ich würde aber sehr nachsichtig gewesen sein.“

„Diebstahl Mrs. Tregonell,“ sagte Mopsy zärtlich, „haben Sie beschloffen, was Sie tragen wollen?“

Christabel hatte während der letzten zehn Minuten zerstreut in einem Buche geblättert.

„Was ich tragen will? O, zum Theater spielen! Nun, ich denke, ich werde der Zeit so treu bleiben müssen als möglich, ohne Madame Tallien zu kopiren. Baron, Sie zeichnen so schön, wollen Sie mir eine Skizze für mein Costüm machen? Ich kenne eine kleine Schwedin in George Street, Hanover Square, die Ihre Idee reizend ausführen wird.“

„Ich hätte gemeint, Du hättest auch ohne die Hilfe eines Malers einen Anzug mit einer kurzen Taille und langen Handschuhen ausdenken können!“ sagte Fessie ziemlich herb. Sie hatte während dieser ganzen Unterhaltung dicht neben der Lampe gesessen und war, wie wohl anscheinend ganz in ihre Stickerei vertieft, dem Gespräche aufmerksam gefolgt. Die Dienerschaft von Mount Royal lebte der festen Ueberzeugung, daß Miß Bridgeman's Augen nach demselben Princip eingerichtet seien, wie die eines Pferdes, und daß sie hinter sich sehen könne. „Es ist doch nichts so sehr Künstliches an der Tracht jener Zeit, wie?“

„Ich will versuchen, die Poesie jener Mode zu verwirklichen.“

„O, aber die Poesie liegt doch gerade in den bloßen Füßen und den goldenen Fußspangen, nicht wahr?“ fragte Miß Bridgeman. „Wenn man bei einer Tracht von Poesie spricht, meint man meistens etwas, was ein ganzes Zimmer voll Menschen zum Lachen bringt und in Staunen setzt.“

„Meine „Pauline“ wird wie eine Sphynx aussehen,“ sagte der Baron mit einem schwachtenden Blick auf seine Wirthin.

Also verging der Abend in der Verfolgung des unendlich Kleinlichen. Unter Singen und Lachen, Musik der allerfeinsten Art, Spielen, welche zuweilen an Blödsinn grenzten und Leonard veranlaßten, sich zu wundern, ob die Vergnügungen von „Hantwell“ und „Colney Hatch“ mehr an wilden Wahnsinn erinnerten, als diese Belustigungen, denen sich seine Gattin und deren Kreis in dem ernstesten, alten Empfangszimmer hingaben, wo einstmals ein geheimer Bund der Cavaliere mit George Trevelyan von Nettlescombe, einem Royalisten-Obersten, an der Spitze sich versammelt hatte, um Carl Stuart Treue zu schwören auf Leben und Tod.

Leonard lehnte an dem weiten, alten Kamine, schaute den Spielern zu und dachte düster darüber nach, wie viel von dieser jugendlichen Lebhaftigkeit echt sein mochte; er beobachtete mit cynischem Lächeln die beiden Miß St. Aubyn's, wie sie mit seinem Kastengeiste Dopsy und Mopsy in einer unübersteiglichen Entfernung hielten, selbst während sie sich an denselben Spielen mit ihnen beteiligten. Vergeblich wechselte Dopsy bei dem Pokerspiele als Montreal mit Emily St. Aubyn als Newmarket den Platz. Montreal und Newmarket liegen geographisch nicht weiter auseinander, als die beiden jungen Damen in gesellschaftlichen Beziehungen, als sie gewandt ihre Stühle vertauschten. Vergeblich ertappten bei dem Buchstabenpiel die Töchter South Belgravia's die Gutsbesitzerstöchter bei orthographischen Fehlern und kehrten zuweilen den Spott gegen diese zarten Sprößlinge der begüterten Aristokratie. Schon die Haltung von Clara St. Aubyn's Sinn, die Art und Weise, wie sie absieht mit Mrs. Tregonell sprach, anscheinend ohne die Gegenwart der Vandeleur's zu bemerken, bewies, wie sehr sie sich innerlich der Klust zwischen ihnen bewußt war.

Es wurde Mitternacht, ehe Jemand von Ihnen daran dachte, sich zur Ruhe zu begeben. Dennoch herrschte am nächsten Morgen um neun Uhr schon ungewöhnliches Leben in dem Speisezimmer, wo Jermann zugleich die heutige Partie besprach, immer mit Ausnahme des Hausherrn, der mit Termahant, seinem Lieblingshunde, zu seinen Füßen und seiner Jagdtasche auf einem Stuhle neben sich an dem äußersten Ende des Tisches saß.

„Wollen Sie uns wirklich im Stiche lassen?“ fragte Mopsy mit ihrem süßesten Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Provinzielles.

Siegnitz, 26. November. [Lutherstiftung.] Für die hiesige Lutherstiftung zum Besten armer Confirmanden sind bis jetzt 2563 Mk. eingegangen; davon entfallen auf die Einnahme aus den Luthervorträgen 1738 Mark.

Sörlich. Der jetzt hier tagende Communaltag der preussischen Oberlausitz hat neben anderen Bewilligungen für die jüngst bei den großen Bränden in Marklissa und Reigersdorf Geschädigten 10,000 Mk. aus ständischen Mitteln ausgesetzt.

Löwenberg. Dem Kreisarzt Herrn Swierz ist die Verwaltung der durch den Tod des Herrn Kapp vacant gewordenen Thierarztstelle für den Kreis Löwenberg commissarisch übertragen worden.

-x- Löwenberg. Vor einigen Tagen wurde der hiesige Handelsmann B. verhaftet und zwar auf Grund einer Anklage wegen Sittlichkeitsverbrechen. — Nächsten Montag hält im landwirthschaftlichen Verein Herr Maurermeister Junke einen Vortrag über praktische landwirthschaftliche Bauten. — Am selben Tage veranstaltet der genannte Verein außer der Probe eines Ertrinkens auch einen öffentlichen Geflügelmarkt. — Im benachbarten Kesselsdorf herrscht die Scharlach- und Diphtheritis-Epidemie noch immer in besorgniserregender Weise. Die Todesfälle nehmen täglich zu; in mancher Familie starben 2—3 Kinder. — Der vor einiger Zeit verhaftete Kirchendiener ist zu einer Gefängnisstrafe von 3 Jahr 2 Monaten und zu 3 Jahren Polizeiaufsicht verurtheilt worden. — Herr Cantor Nikolaus in Märzdorf a. B. ist bei seinem, nach fast 50jähriger Amtsthätigkeit erfolgten Austritte aus dem Schuldienste das Kreuz der Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens verliehen worden. — Die Conservativen unseres Kreises werden zur nächsten Reichstagswahl Herrn Regierungsrath von Haugwitz, den früheren Landrath des Löwenberger Kreises, als Candidaten aufstellen. — Der hiesige Kriegerverein hat die Bildung einer „Section Löwenberg“ vom Verein ehemaliger 47er abgelehnt.

Friedberg a. D., 30. Novbr. Am vergangenen Mittwoch begannen die Arbeiten zur Secundärbahn am hiesigen Bahnhofsterrain, hinter den Scheunen an der Straße nach dem Stadtvorwerk zu. Es sind ca. 20 Arbeiter daselbst beschäftigt und steht zu hoffen, daß bei der gegenwärtig noch so schönen Witterung die Arbeiten schnellen Fortschritt nehmen werden, denen freilich über kurz oder lang der Winter einsteifen wohl Einhalt gebieten dürfte. — Die Einbrüche in unserer Gegend nehmen jetzt, wie noch nie, in erschreckender Weise überhand.

Klitzberg. Am 6. December wird in hiesiger Kirche die feierliche Installation des zum Superintendenten der Diocese Löwenberg II ernannten Herrn Pastor Günzel hier selbst durch Herrn General-Superintendenten Dr. Erdmann erfolgen.

Mühlseiffen. Die 11½ Jahre alte Häusler-tochter Auguste Finger wollte am 26. November beim Suchen von Besholz im Walde von 2 zigeunerartig aussehenden Männern angefallen und ihrer sämtlichen Kleider bis auf das Hemd beraubt worden sein. Später stellte sich jedoch heraus, daß das Mädchen, um nicht fern in den Busch gehen zu dürfen, gelogen hatte. Die angeblich geraubten Kleider wurden in einem Eisenbahndurchschlaß gefunden.

Liebethal i. Schl., 27. November. Vorgestern veranstalteten die Böglinge des hiesigen königlichen Schullehrer-Seminars eine musikalische Aufführung. Begonnen wurde das Concert mit einer Ouvertüre von Mozart für Streichmusik. Um Uebrigen war das Programm ein sehr abwechslungsreiches und wurden die einzelnen Stellen mit großem Beifall aufgenommen.

Schönau. [Eisenbahn Goldberg—Schönau—Kaufung—Merzdorf.] In der Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins zu Schönau vom 27. November kam zur Vorlesung der Entwurf einer Petition an das Staatsministerium zur Erlangung einer Eisenbahn zum Anschluß an die in nächster Zeit zum Bau gelangende Siegnitz-Goldberger Strecke, und zwar von Goldberg Kagbachaufwärts über Schönau und Kaufung, dann weiter bis zur Gebirgsbahnstation Merzdorf. Eine Eisenbahn ist hier schon von jeher dringendes Bedürfnis gewesen und die Einleitung der hierzu erforderlichen Schritte umsoweniger aufschiebbar. Die Begründung spricht der Entwurf im Allgemeinen durch folgende Punkte aus: Das Kagbachthal, zumal im Schönauer Kreise, ist seit Eröffnung der Gebirgsbahn hinsichtlich des Gesamtverkehrs in den Hintergrund getreten; der Touristenverkehr hat sich ganz unverbinderterweise hier ab- und an die Gegenden der Bahnliesen gewendet. Letztere setzen ihre Erzeugnisse zum Theil bei geringerer Güte vortheilhafter ab, während der Vertrieb der aus dem recht productionsfähigen Kreise reichlich beziehbaren guten Feld- und Baum-

früchte leidet, insbesondere aber der hinsichtlich seines kohlen-sauren Kalkgehalts unübertroffen dastehende Kaufung Marmor, welcher Jahrtausende hinaus das Land mit dem begehrenswerthesten Stein- und Mörtelmaterial zu versorgen im Stande ist (er enthält laut chemischer Analyse 99,7 Procent kohlen-sauren Kalk), daher auch eine Fabrik in Kaufung Tausende von Centnern mahlt und das Marmor-mehl an andere Fabriken zur Glas- und Mineralwasserfabrikation versendet. Uebriglich wird der rohe Stein bereits weit ins Land hinein versandt. Die Wasserkräfte der Kagbach und ihrer Zuflüsse sind fast unbenutzt, weil neue Fabrikanlagen nicht entstehen, Angesichts der Schwere-schwindigkeit und Kossspieligkeit der Frachten für Rohmaterial oder Fabrik-Erzeugnisse. Das Mehl der Schönauer Mühlen ist seiner Qualität wegen von Hauptstädten stark begehrt, kann aber der hohen Transportkosten halber nicht mit dem von günstiger gelegenen Mühlen-Etablissements concurriren. Die Erde birgt werthvolle Schätze, wie Schwefel-, Kupfer- und Arsenikfliese, silberhaltige Bleierze u. a. m. Das einzige Hüttenwerk, „Bergmannstrost“ bei Altenberg, kann nicht prosperiren wegen seiner großen Ab-gelegenheit von Schienenwegen. Steinkohlen sind ungemein theuer, niederschlesische Kohle würde aber für Siegnitz und dessen nächste Anschlußstrecken, auf einer Kagbachbahn bezogen, kürzere Wegelängen, mithin niedrigere Frachtkosten beanspruchen, als bisher. Die Baukosten der Bahn würden keine sehr hohe werden, denn der Bahnkörper kann an den Höhenzügen des linken Kagbachufers fast ununterbrochen angelehnt, bis Ober-Kaufung geführt, Ueberbrückungen also sehr vermieden werden, ebenso tiefe Einschnitte u. s. w. Die Umstände sind mithin sowohl hinsichtlich des Bedürfnisses, als auch des Kostenpunktes und der Ertragsfähigkeit durchaus günstig. Die Versammlung billigte den Wortlaut des Entwurfs und stimmte auch dem Antrage eines Mitgliedes bei, ein Comité zur Einleitung der diesbezüglichen Schritte aus vorläufig 3 Mitgliedern, nämlich dem königl. Landrath Herrn von Hoffmann, dem Vereinsvorsitzenden, Landesdeputirten, Majoratscherrn von Küster-Hohenthalb und dem Postmeister Beck, zu wählen. Letztere hatten sich demnach zur Einberufung einer auf gestern im Scholz'schen Hotel-saale hier selbst anzuberaumenden Versammlung schlüssig gemacht, während inzwischen Erhebungen über den Frachtverkehr im Kreise angeordnet worden sind. In dieser sehr stark besuchten Versammlung führte Herr Landrath von Hoffmann den Vorsitz, leitete die Verhandlungen mit einer Darlegung der Verhältnisse ein und nahm von den Anwesenden (mit Ausnahme von zwei Stimmen) die lebhafteste Zustimmung zu dem Vorhaben entgegen, worauf zur endgiltigen Comitéwahl geschritten wurde, welche außer den bereits oben erwähnten drei Herren noch folgende ergab: Banquier Traugott Busse-Kaufung (bez. Berlin), Director Promnitz-Fauer, Bürgermeister Ramke-Goldberg, Kaufmann Beh-Schönau, Mühlenbesitzer Neubarth-Schönau und Freiherr von Jedlich-Neufisch (letzterer nicht anwesend). Hierauf folgte die Vorlesung des oben angeführten Petitions-Entwurfs, die Besprechung über besondere Erfordernisse zu dieser Eingabe besonders hinsichtlich Sammlung statistischer Verkehrs-Angaben und dergl., sowie schließlich die Auflegung einer Liste zur Zeichnung von Beiträgen auf die bei der Thätigkeit des Comité's erforderlichen Ausgaben, welche eine Summe von 103 Mk. 20 Pf. ergab. Die Verhandlungen hatten einen sehr befriedigenden Verlauf genommen.

Landeshut. Die Gründung einer „Herberge zur Heimath“ hier selbst ist gesichert. Es sind bereits ausreichende Localitäten für die Anstalt gemietet und zum 1. April t. J. soll die Eröffnung erfolgen.

*** Schreiberhau, 1. Decbr.** Trozdem viele der alten und erfahrenen Wetterpropheten den vor drei Wochen gefallenen Schnee für diesen Winter als bleibenden bezeichneten, so haben sich auch diesmal, wie gewöhnlich, ihre Aussagen nicht bewahrheitet, denn der in einer ziemlichen Quantität vorhandene Schnee wurde durch warme Thauwinde und anhaltenden Sonnenschein gar bald wieder zu Wasser, ausgeschlossen der in den höheren Regionen befindliche. Vortheilhafter und für die hiesigen Verhältnisse günstiger wäre es gewesen, wenn der Winter seinen Fortgang genommen hätte, da sich dadurch manchem Arbeitslosen durch das Transportiren des am Abhange des Hochgebirges lagernden Holzes ein Broderwerb erschlossen hätte. Allein das gegenwärtige Wetter macht Einen fast glauben, daß der Frühling seinen Einzug halten wolle. Sehr merkwürdig und beachtenswerth sind die seit einigen Abenden im Westen sichtbaren Naturscheinungen (dem Nordlicht gleichend), die das Gebirge in den verschiedensten Farben beleuchten, was dadurch einen wirklich imposanten Anblick gewährt.

Von sehr geschätzter Hand gehen uns folgende, überaus interessante Mittheilungen über die Geschichte Warmbrunn zu, welche, aus Archiven entnommen, durchaus authentischen Charakters sind:

Geschichte von Warmbrunn

aus verschiedenen chronologischen Aufzeichnungen. „Die ganze Gegend von Warmbrunn war noch bis in das letzte Viertel des 12. Jahrhunderts mit undurchdringlicher Waldung bedeckt. Daher wurde diese rauhe, unfreundliche Gegend von Jägern besucht, die hier einträgliche Beute an Wild machten; Wölfe und Bären gehörten in diesen Wäldern durchaus nicht zur Seltenheit.

1175 kamen die Jäger des schlesischen Herzogs Boleslaus I., Altus genannt, in das Gebirge und entdeckten an den Stellen, wo heut die Bäder stehen, die Quellen, deren Wärme sie auf die Vermuthung führte, daß die Quellen gewisse Heilkräfte besitzen. Dies wurde die Veranlassung, daß man an dieser Stelle die Waldung lichtete und sich anbaute. Daher kann man mit Recht den Herzog Boleslaus I. als den Gründer dieses Ortes annehmen.

1200 bestand dieser neue Pflanzort schon aus einer ziemlich bedeutenden Anzahl von Wohnungen. Vorzüglich aber trug zur Bevölkerung der hiesigen Gegend der Bau der Burg Rhynast im Jahre 1292 vieles bei, theils die Menge der Bauleute, von denen sich viele hier ansiedelten, theils die nachherige Besatzung, die wahrscheinlich immer mehr Menschen nach sich zog.

1307 herrschte in unserer Gegend eine große Hungersnoth.

1334 war ein sehr harter Winter, in welchem der Schnee vom 1. November bis zum 28. April liegen blieb; doch erfolgte ein sehr gesegnetes Jahr.

1376 galt ein Ducaten 16 Groschen Silbergeld. 1395 galt ein Scheffel Korn 2 Groschen (1 Mk. 20 Pf. nach jetzigem Gelde).

1400 war ein sehr kalter Winter, alle Nahrungsmittel theuer und selten. Die Wölfe waren so häufig und hungrig, daß viele Menschen und Vieh von ihnen angefallen wurden.

1403 wurde die Probstei gestiftet und also Warmbrunn getheilt. Laut dieser Theilung behielt Gotche Schöff die Bauern, die Mühle und einige Gärtner für sich, welche nun die Warmbrunner Gemeinde bildeten.

1418 wurde der Gerichts-Kretscham (das heutige „Hotel zum schwarzen Adler“) erbaut, in welchem das Gericht die Gemeinde zusammenberief, wenn etwas zu verhandeln und besprechen war.

1422 bezahlte man in Warmbrunn für ein Paar Schuhe 3 Gr. 6 Pf., 1 Paar Stiefeln mit 12 bis 14 Gr., 1 Pfund Pfeffer 9 Gr., 1 Pfund Ingwer 13 Gr., 1 Scheffel Erbsen 15 Gr., 1 Scheffel Weizen 5 Gr., Korn 5 Gr., Gerste und Hafer 3 Groschen.

1426 mußte auch Warmbrunn die Bedrückung der Hussiten erfahren, und zwar um so mehr, da es diesen nicht möglich ward, die Burgen Falkenstein und Rhynast, sowie die Stadt Hirschberg zu erobern, weshalb sie ihre Rache und Plünderungswuth in der Umgegend doppelt ausübten. Dieser schrecklich verwüstende Krieg gab Veranlassung, daß viele Menschen aus dem platten Lande ins Gebirge zogen und so auch Warmbrunn mehr bevölkerten.

1433 kaufte man 24 Schock Schindeln für 12 Groschen, 1 Schock Bretter für 22 Groschen und es war sehr viel, wenn eine Person vom Range auf einer Reife von Warmbrunn bis Schmiedeberg oder Landes-hut 6—8 Groschen verzehrte.

1434 galt ein Scheffel Korn 18 Groschen. Freitags nach Johanni schlug der Preis auf und mußte ein Scheffel Korn mit 45 Groschen bezahlt werden. Die folgende Woche stieg er bis auf 10 Thaler 16 Groschen. Dies war eine unerhörte Theuerung, in Folge dessen viele Leute im Gebirge vor Hunger starben.

1436 erreichte die Theuerung den höchsten Grad, denn ein Scheffel Korn mußte mit 15 Thaler bezahlt werden.

1439, am St. Andreas-Abend (30. November), fiel eine so große Menge Schnee, daß Niemand bis Hermsdorf oder Hirschberg kommen konnte, vielmehr mußten zuvor, um die Communication wieder herzustellen, die Einwohner der benachbarten Dorfschaften 3 Tage lang die Wege ausschüren.

1440 nahm der Winter schon in der Mitte des November mit aller Strenge seinen Anfang und hielt bis in die Mitte des April an, wo mit einem Male plötzliches Thauwetter eintrat und große Ueberschwemmungen verursachte. In diesem Jahre wurde auch der Branntwein in Schlesien und namentlich im Gebirge bekannt; jedoch kannte man ihn noch nicht als ein allgemeines Getränk, sondern mehr als Medicin. (Und heut?)

(Fortsetzung folgt.)

M eine große, vielseitige **Blech-Kinder-Spielwaaren-Ausstellung** für Mädchen und Knaben mit div. Neuheiten ist eröffnet. Um den vielfach irrthümlich aufgebr., mich schädigenden Gerüchten zu begegnen, bemerke gleichzeitig, daß ich (Gott sei Dank) nach wie vor **gesund** bin, ebenso mein sämmtliches Personal und bitte wie bisher um geneigten Zuspruch
Hochachtungsvoll

Herm. Liebig, Klempnermeister,
Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Wasch- und Wringmaschinen etc.
Hirschberg, dicht hinterm Burghurm.

Teumer & Bönsch, Hirschberg i. Schl.,

Schildauerstraße 1 und 2, Parterre und 1. Etage.

Großartige Weihnachts-Ausstellung

sämmtlicher Fabrikate des

Riesengebirgs-Industrie-Bazar

von Lamprecht & Jente in Petersdorf.

Magazin für Haus- und Küchen-Geräthe.

Lager sämmtlicher Eisen-, Stahl- u. Messingwaaren.

Solide, feste Preise!

4938

Bekanntmachung.

Die Original Singer Nähmaschinen empfangen auf der internationalen Welt-Ausstellung zu Amsterdam den höchsten Preis, das Ehren-Diplom.

Diese Thatsache sucht die Vereinigung von Nähmaschinen-Fabrikanten und -Händlern „Concordia“ — fast nur aus Mitgliedern bestehend, welche die Original Singer Nähmaschinen nachmachen oder solche Imitationen verkaufen — zu bestreiten, indem sie die verschiedensten, theils entstellten, theils unwahren Angaben verbreiten. In Folge dessen ist mir vom Präsidenten des Haupt-Comités der internationalen Welt-Ausstellung zu Amsterdam die nachstehende Erklärung zugegangen, die ich hierdurch veröffentliche, damit das Publikum über den wahren Werth der von der „Concordia“ und der übrigen Concurrenz erlassenen Veröffentlichungen und Behauptungen aufgeklärt wird.

G. NEIDLINGER.

„Die Unterzeichneten, welche das Executiv-Comité für die internationale Colonial- und Exporthandels-Ausstellung zu Amsterdam 1883 repräsentiren, erklären, daß in der revidirten Liste der durch die internationale Jury zuerkannten Preise u. A. vorkommt:

„The Singer Manufacturing Co., New-York: Ehren-Diplom“,

und bestätigen ferner, daß genannte Singer Company diese höchste Auszeichnung „für Nähmaschinen“ empfangen hat, ohne daß eine Trennung ihrer ausgestellten Maschinen in neuere und ältere Sorten durch die Jury stattgefunden hat.

Zugleich wird constatirt, daß auch die übrigen Nähmaschinen-Aussteller die ihnen zuerkannten Preise „für Nähmaschinen“ im Allgemeinen empfangen haben, ohne daß dadurch eine besondere Maschine speciell bezeichnet wäre.“

Amsterdam, 5. November 1883.

(gez.) D. CORDES, Präsident.

„ S. de CLERCQ, Abgeordneter.

Ne Varietur No. 6716.

Amsterdam, 8. November 1883.

(gez.) J. BOS, beeidigter Uebersetzer.

Gezien voor legalisatie der Handteekening van den heer J. BOS, beeidigd Translateur alhier.
Amsterdam, 8. November 1883.

De President der Arrondissements Rechtbank.

(gez.) JOSUA van EIK.

Gesehen zur Beglaubigung vorstehender Unterschrift des Herrn Josua van Eik, Mitglied und fung. Präsidenten des hiesigen Arrondissements-Gerichts.

Amsterdam, 8. November 1883.

Der Consul des Deutschen Reiches.

(gez.) L. HOYACK.

4911

Die Weinhandlung

en gros & en détail

von

Louis Schultz, kgl. Prinzl. Hoflieferant,

gegründet 1760, in eigener Firma seit 1867,

empfiehlt

Bordeaux-, Rhein-, Mosel-, Südländische,
Champagner- und Ungar-Weine.

Proben und Preislisten werden in meinen Weinstuben gern verabreicht. Emballage nach außerhalb wird nicht berechnet.

Größtes Lager

in wollenen Pferdebeden, Troddelbeden, gesütterte Decken mit Bruststück, Lederbeden, ausgestopfte Wiegenpferde, Kinderschürzen, auch sog. Frobel'sche Arbeitsschürzen, Kinderpeitschen, Koffer, Damentaschen, Reisetaschen, Portemonnaies und Cigarrentaschen empfiehlt billigt Sattlermstr. **Hilbig** in Hirschberg. 4945



Ein vor ca. 7 Jahren gut gebautes Haus mit drei Wohnungen, renovirt, in guter Geschäftslage, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl. 4901

Billig zu verkaufen: Bahnhofstr. 56,
1 Tr., Glaschrank mit Spiegel und
Kußbaumtisch. 4917

Mein Lager von

Herren-Garderoben
empfehle ich hierdurch einer gütigen Beachtung.

Bestellungen nach Maß werden von mir zu zeitgemäß billigen Preisen, unter Garantie des Sittigens, prompt und reell ausgeführt.

Landeshut in Schlefien,
Böhmische Straße 94.

4812

A. Ludwig,

Herren-Garderoben-Geschäft.

Deutscher Blumengeist,
Mein Liebling,
Ess-Bouquet,
Königin der Nacht,
Edelweiß,
Thee-Rose,
Veilchen,
Champacca de Lahore,
Dpoponag,
sowie echte Eau de Cologne

feinste u. angenehmste
Parfüms.

empfiehlt **Julius Seifert,**

Bahnhofstr. 6,

Papier- u. Galanteriewaaren-Handlg.

Corrapantoffeln, durchst. Tuch-
auflage f. Frauen Dattend 51 3/4 Mk., mit
holzgelegten festen Tuscheln, für Frauen Dattend 51 3/4 Mk.
Bei großer Abnahme billiger. Hof. G. Engelhardt, Zeitz.

Einrahmung!

Zum Einrahmen von Bildern jeglicher Art, von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres, empfiehlt sich ergebenst 4931

A. Haschke, Glaserstr.,
Herrenstraße Nr. 21.

Deutzia gracilis

zum Treiben, in schön bewurzelter, starker Waare aus dem freien Lande, 15-20 Mk. pro Hundert, hat abzugeben 4938

Fischbacher Baumschule
v. St. Paul.

Bettfedern werden jederzeit von Schweißgeruch und Krankheitstoff sauber gereinigt bei **H. Ruscheweyh**, Schulstr. 6.

In dem zu **Warmbrunn**, dicht an den Bädern gelegenen herrschaftlichen Hause „Zum blauen Stern“ ist vom 1. Januar l. J.

eine Wohnung

von 3 Stuben mit Zubehör, sowie

ein Ladenlocal

zu vermieten. Ebenfalls sind vor dem „langen Hause“

mehrere Verkaufslocalitäten sofort zu vermieten. Näheres durch die **Bade-Verwaltung**. 3893

Wilhelmstraße 24

neben dem Landgericht ist die **Bel-Etage** mit allem Zubehör sofort oder 1. Januar 1884 zu vermieten. 4725

Warmbrunn,

Hermisdorfer Straße 109, herrschaftliche Wohnung zu vermieten, Oberstod 5 Zimmer, auf Verlangen auch 6, nach hinten große Altane, Aussicht aufs Gebirge, auch Garten, nebst Zubehör. 4832

Bauern, hütet Euch!

Den Gitterschächtern habt Ihr zwar das Wiederkommen versalzen, jetzt sucht man Euch aber mit einer Vereingung — pro Mann 50 Pf. — in's Netz zu kriegen. Seht Euch den Mann 20 mal an!

Zu Weihnachtsfest-Gaben

empfehlen wir als besonders wohlfeil: 4724

- Einen Posten **Prima Lederwarps**, Mtr. 38 Pf., Elle 25 Pf., Stückpreis Mtr. 35 und 36 Pf.
- Einen Posten **Prima Camilla** — Jaquardgewebe — neu — zu praktischen Hauskleidern — Mtr. 45, Elle 30 Pf.
- Einen Posten **Prima halbwollenen Soleil** — in allen neuen, schönen Farben, Mtr. 52 Pf., Elle 35 Pf.
- Einen Posten **Prima Serge**. — Durch neue Bindungen zieht sich der Stoff **nicht** — daher sehr zu empfehlen — Mtr. 53 Pf., Elle 35 Pf., Stückpreis Mtr. 50 Pf.
- Einen Posten **Prima Wollatlas** — außerordentlich schöne Qualität — Mtr. nur 85 Pf.
- Einen Posten **Tartanella** — durabler Stoff — in neuen, wunderschönen Carreaux — Mtr. nur 40 Pf., Elle 27 Pf.
- Einen Posten **carrirte Crêps** — neue, schöne Muster — Mtr. nur 50 Pf., Elle 34 Pf.
- Einen Posten **carrirte Serge** — gediegene Qualität, herrliche Muster — Mtr. 60 Pf., Elle 40 Pf.
- Einen Posten **doppelbreite carrirte Crêps** — in größter Musterwahl — Mtr. 1 Mk. 20 Pf. und 1 Mk. 35 Pf., Elle 80 und 90 Pf.
- Einen Posten **doppelbreite Wollatlas** — effectvollster Robenstoff — Mtr. 1 Mk. 50 Pf. und 2 Mk., Elle 1 Mk. und 1 Mk. 34 Pf.
- Einen Posten **hochfeine Damentuche** in allen Farben — auch melange, doppelbreit Mtr. 1 Mk. 80 Pf., Elle 1 Mk. 20 Pf.
- Einen Posten **weisse Damast-Handtücher**, das ganze Duzend nur 5 Mk. 25 Pf.
- Einen Posten **weisse prima reinleinene, 130 cm lange Damast-Handtücher**, das ganze Duzend nur 11 Mk., 12 Mk. 50 Pf., 13 Mk. 50 Pf., extra fein 140 cm lang 16 Mk.
- Einen Posten **weisse prima reinleinene Tischgedecke** mit 6 Servietten für nur 6 Mk. 50 Pf., 7 Mk. 80 Pf., hochfein 10 Mk. 50 Pf.
- Einen Posten desgleichen mit 12 Servietten für nur 16 Mk., 18 Mk., 20 Mk., hochfein 23 Mk.
- Einen Posten **sehr eleganter Ueberhang-Handtücher**, das St. 90 Pf., 1 Mk. 10 Pf., 1 Mk. 35 Pf.
- Einen Posten **Cannevas-Decken und -Deckchen** zum Ausnähen.
- Einen Posten **hocheleganter römischer Schürzen** in Alpaca, Cachmir, Atlas und Seide.
- Einen Posten circa **200 St. Dowlas oder Hemdentuch**, das Stück 7 Mk., 7 Mk. 80 Pf., 8 Mk. 60 Pf. und 10 Mk. 50 Pf. **Stücklänge 20 Meter, gleich 30 lange Ellen.**
- Einen Posten **Züchen**, der Doppel-Bettbezug von 17 1/3 Mtr. gleich 26 lange Ellen für nur 5 Mk., 7 Mk. 20 Pf., 8 Mk. 60 Pf. und 10 Mk.
- Einen Posten **hochfeine reinleinene Taschentücher**, 50 cm groß, Nr. 700 statt 10 Mk. 50 Pf. für nur 7 Mk., Nr. 750 statt 11 Mk. 25 Pf. für nur 7 Mk. 50 Pf., Nr. 800 statt 13 Mk. für nur 8 Mk. 40 Pf. 48 cm groß desgl. stärkere Nr. von 2 Mk. 40 Pf. an.

Puppen - Gedecke 75 Pf.

Kinder-Servietten, Dhd. 3 Mk.

Wischtücher mit eingewebten Figuren, Dhd. 3 Mk. 30 Pf., desgleichen mit **Sprüchen** 3 Mk. 75 Pf. **Bunte Tischdecken**, Stück 1 Mk. **Tisch-, Commoden- und Nähtisch-Decken**, zusammen für nur 3 Mk. 25 Pf. **Waffel-Bettdecken**, schöne Qualität, Paar von 4 Mk. an. Halbsidene **Herrentücher**, Stück von 40 Pf. an. Baumwollene und wollene **Frauentücher**, Stück von 25 Pf. an. Halbsidene **Cravattentücher**, Stück 25 Pf. **Kindertücher**, Dhd. 80 Pf., u. s. w. u. s. w.

Trotzdem daß jeder Artikel mit dem geringsten Nutzen calculirt ist, bewilligen wir bei Baar-Einkäufen von 5 Mk. an **2 Procent Rabatt**.

Die zu Weihnachtspräsenten gewählten Waaren werden, falls dieselben den gehofften Beifall nicht finden, bis zum 30. December a. e. umgetauscht.

Adolf Staeckel & Co.

Hirschberg i. Schl., Schützenstr. - u. Promen.-Ecke, Part. u. 1. Et.

Verantwortlicher Redacteur: i. B. Paul Dertel.

Mit hoher ministerieller Genehmigung.
Grosse Schlesische Lotterie
zu Breslau 1883.

Sechstausend Gewinne,

darunter Hauptgewinne i. W. v.

20000 Mark,

10000 Mark, 5000 Mark, 3000 Mark, 2000 Mark u. s. w.

Ziehung am
27. Dezember

Loose à 3 Mk. 15 Pf.

incl. Reichsstempelsteuer sind zu

beziehen durch

A. Molling, General-Debit,

HANNOVER.

dieses Jahres und folgende Tage.

Auf 10 Loose 1 Freilos.

4879

Das photogr.-artist. Atelier

von

Ludwig Springer

Wilhelmstrasse 57

hält sich den hochgeehrten Herrschaften bei vorkommendem Bedarf einer geneigten Beachtung empfohlen. 4834

Pünktliche Bedienung bei sauberster Ausführung u. civilen Preisen



Zu Ausstattungen

und

Weihnachtsgeschenken

empfehle meine leinenen glattröthen und glattblauen **Inlets**, glattröthen, glattblauen, rothweißen und graurothen **Dress**, **Züchenleinen** und **Schürzen** in verschiedenen Qualitäten und Breiten, eigene Fabrikation in gediegener Waare einer gefälligen Beachtung. Mit Mustern und billigstem Preis-Courant stehe bereitwilligst zu Diensten.

Wassendorf b. Landeshut, den 27. November 1883.

Fr. Finger.

4840

Circulations-Füllöfen

mit Mica-Fenstern,

permanent brennend und auf's Feinste regulirbar,

ein ganz vorzügliches Fabrikat.

in 7 verschiedenen Grössen, unter vollständiger

Garantie bei

Junker & Ruh,

Eisengiesserei in Karlsruhe, Baden.



Der Ofen brennt bei einmaliger Anfeuerung und rechtzeitigem Nachlegen den ganzen Winter über und verbraucht so wenig Kohlen, dass eine Füllung — bei gelindem Brande — durch mehrere Tage und Nächte reicht.

Alleinverkauf f. Hirschberg u. Umgebung:
C. F. Pusch Nachf. in Hirschberg i. Schl.

4822

Zu Weihnachtsgeschenken

empfehle zu außerordentlich billigen Preisen: **Schürzen**, **Kragen**, **Stulpen**, überhaupt sämtliche **Weißwaren**, **Unterjacken**, **Unterbekleider** für Herren und Damen, **Halstücher** in Seide und Wolle, **wollene Westen**, **Strümpfe**, sowie einen Posten ganz billige **Kleiderstoffe**. 4792

Oscar Roth, Langstr. Nr. 10, unmittelbar Ecke der Promenade.

Carboleisen,
Carbolkalk,
Carbolsäure,

sowie sämtliche Desinfections-Mittel empfiehlt

H. O. Marquard, Droguenhandlg.,
4845 Lichte Burgstr. 22.

Pianos. Billig! 4560
Baar oder kleine Raten!
Fabrik Weidenslaufer, Berlin NW.
Kostenfr. Probesendung. Prospect gratis. 4349

Inhalations-Apparate,
Sprizen, **Eisbeutel**,
Guttaperchapapier,

Verbandwatten,
sowie sämtliche medicinische Verbandstoffe empfiehlt billigt

H. O. Marquard,
Droguenhandlung,
Lichte Burgstraße 22.

Verlag und Druck von Paul Dertel (vormals W. Pfund) in Hirschberg.